

Hebbel, Friedrich: Das Hermelin (1856)

- 1 Der Jäger spürt dem reinsten Hermelin
- 2 Seit lange nach, doch welches Netz er stellt,
- 3 Das edle Tier weiß jedes klug zu flieh'n
- 4 Und hüpf't nur um so froher durch das Feld.

- 5 Da aber ritzt es sich an einem Dorn
- 6 Und hält für einen Fleck sein eignes Blut:
- 7 Den wäscht es aus am nächsten klaren Born,
- 8 Und nun beschleicht's der Feind und kühlt den Muth.

(Textopus: Das Hermelin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33947>)